Ein guter Rat : eingesandt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **2 (1893)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-522714

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Basel, *den 7. Oktober 1893.* — **Bâle,** *le 7 Octobre 1893.*

Erscheint Samstags. — **№ 41.** — *Paraissant le Samedi.*

Abonnement:
Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 3.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland, Oesterreich und Italien:
Bei der Post abonnirt:
Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis

Inserate:
20 Cts per 1spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

Hôtel-Revue

Abonnements:
Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 3.— pour 6 mois.
Pour l'Etranger:
Envoi sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne, l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 5.— par an.
Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:
20 cts. pour la petite ligne ou son espace.
Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les sociétaires payent moitié prix.

2. Jahrgang — 2me ANNÉE

Organ und Eigentum des **Schweizer Hotelier-Vereins.**

Organe et Propriété de la **Société Suisse des Hôteliers.**

Redaktion und Expedition: **Sternengasse No. 23, Basel.**
Telegramm-Adresse: **„Hôtelrevue Basel."**

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: **Rue des Etoiles No. 23, Bâle.**
Adresse télégraphique: **„Hôtelrevue Bâle.**

An die HH. Vereinsmitglieder.

Behufs Anlegung einer für die Zöglinge der fachlichen Fortbildungsschule in Ouchy, deren Eröffnung bekanntlich am 15. dieses Monats stattfindet, bestimmten Fachbibliothek, veranstalten wir hiermit eine öffentliche Sammlung und stellen daher an alle Vereinsmitglieder, welche über fachwissenschaftliche Werke verfügen, sei es, dass sie dieselben in mehreren Exemplaren besitzen, oder sie sonst leicht entbehren können, das höfliche Gesuch um gütige Ueberlassung derselben als Schenkung zu Gunsten der Fachschule.

Wohl ein Jeder ist im Falle, sich an diesem Unterstützungswerke beteiligen zu können, denn wer hätte nicht von früheren Jahren her noch Erzeugnisse der so zahlreichen Fachlitteratur irgendwo in einer verborgenen Truhe aufbewahrt, oder wer hat sich nicht in diesem aufklärenden Zeitalter jeweilen bei Erscheinen eines in das Fach einschlagenden Werkes belehrenden Inhalts in den Besitz desselben gesetzt? Ein Werk, das er, gelesen oder ungelesen, nachträglich der Vergessenheit überliefert hat?

Man scheue daher die Mühe nicht, in der eigenen Bibliothek eine kleine Musterung vorzunehmen und, einem guten Gedanken folgend, passende Bücher dem Bildungsinstitute in Ouchy zu opfern. Ja, man schrecke selbst vor einem Besuche der sogenannten Rumpelkammer oder — vor demjenigen einer modernen Buchhandlung nicht zurück, denn noch manches lesenswerte Produkt lehrreicher Fachlitteratur, vielleicht auch Gebirgs- und Eisenbahnkarten etc. werden dabei entdeckt werden und in der Fachschule ihre dankbaren Leser und Betrachter finden.

Wir bitten allfällige diesbezügliche Schenkungen an die **Redaktion der „Hotel-Revue"** gelangen zu lassen, welche die Vermittlung besorgen und jeweilen im Blatt den Empfang mit Nennung des Spenders bestätigen wird.

Hochachtend

Die Redaktion.

Rabatt.

Der „Wochenschrift des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer" entnehmen wir folgende, auch auf die Schweiz Bezug habende Korrespondenzen:

„Der „Deutsche Offiziersverein", Warenhaus für Armee und Marine, schreibt, gelegentlich seiner Aufforderung, einen am 1. Oktober ablaufenden Kontrakt auf weitere 3 Jahre zu erneuern, folgendes:

> Gleichzeitig teilt Ihnen die Abteilung ergebenst mit, dass, da die Herstellung, sowie der Versandt der fortan in einer Auflage von 50.000 Exemplaren erscheinenden Verkehrs-Erleichterungen ganz bedeutende Unkosten verursachen, von nun an von jedem in die genannte Druckschrift aufgenommenen Hotel pp. jährlich 5 Mark zu entrichten sind. Da das Abkommen immer auf die Dauer von 3 Jahren abgeschlossen bezw. verlängert wird, ergiebt das für diesen Zeitraum die Summe von 15 Mark.
>
> Indem Sie die Abteilung demzufolge um Einsendung des letzterwähnten Betrages ersucht, bemerkt dieselbe schliesslich noch, dass der Verein nach Eingang der 15 Mark die Verlängerung unserer Vereinbarung bis zum Oktober 1896 Ihrerseits als genehmigt betrachtet,
>
> gez. Oettinger.

„Schreiber dieses ist der Meinung, dass es denn doch an der Zeit wäre, weiteren Anzapfungen seitens des O.-V. einen Riegel vorzuschieben. Nicht genug, dass man den Mitgliedern des O.-V. Prozente in teilweise recht beträchtlicher Höhe gewährt, jetzt verlangt der Verein sogar noch, dass die Hotelbesitzer die Unkosten desselben tragen. Das ist denn doch eine Unverfrorenheit ohne gleichen. Wer geniesst denn eigentlich den Nutzen aus den Vereinbarungen mit dem O.-V.? Doch ausschliesslich nur dieser Verein in seinen Mitgliedern; der Hotelbesitzer wird in sehr vielen Fällen nur Opfer bringen, denen gegenüber er keinen Ersatz durch erhöhte Frequenz zu verzeichnen vermag.

„Es würde mir sehr angenehm sein, wenn Sie durch eine entsprechende Notiz in unserem Fachblatt die Herren Kollegen zur Meinungsäusserung in dieser Angelegenheit veranlassen könnten, denn nur durch geschlossenes Vorgehen können wir uns derartige Zumutungen vom Leibe halten, der einzelne dagegen vormag nichts."

* * *

In der darauffolgenden Nummer der „Wochenschrift" äussern sich zwei weitere Korrespondenten wie folgt:

1. „Es ist dankend anzuerkennen, dass die neuen Anforderungen des Warenhauses für Armee u. Marine (Deutscher Offiziers-Verein) an die Gasthofbesitzer, in Nr. 36 der „Wochenschrift", zur öffentlichen Kenntnis gebracht und bereits gebührender Kritik unterzogen wurden. Es findet die rücksichtslose, wirklich missachtende Behandlung unseres Standes allseitige Missbilligung und wird solche selbst von Mitgliedern des O.-V. als nicht zu recht anerkannt. Wir hoffen, dass besagtes Ansinnen als den Grundsätzen eines soliden Gewerbebetriebs widersprechend, von jedem loyal denkenden Kollegen abgelehnt werde. Es können alle derartigen Zumutungen nur durch korporatives Zusammengehen beseitigt und damit auch unserem Stande das frühere Ansehen wieder gegeben werden."

2. „Am Schlusse des Artikels „Rabatt" in der „Wochenschrift" vom 9. c. ist angedeutet, dass Meinungsäusserungen von Vereinsmitgliedern erwünscht seien. Ich stimme den Ausführungen des Herrn Verfassers vollständig bei. Es ist Zeit, energisch Front zu machen gegen die neueste Zumutung der Verwaltung des Offiziers-Vereins, wie gegen das ganze Rabattunwesen überhaupt. Die Rabatt-Empfänger machen, wie bekannt, mehr Ansprüche als irgend ein anderer Gast und wollen weniger bezahlen. Weshalb? — Ich bitte, die Idee anzuregen, dass unsere sämtlichen Vereinsmitglieder ihre bestehenden Verträge mit dem Offiziersverein, Beamtenverein etc. kündigen, bezw. nicht wieder erneuern. Wenn jemand nur wegen des zu erjagenden Rabatts ein weniger gutes dem reellen und guten Hotel vorzieht, so ist an dem Kunden überhaupt nichts verloren,"

* * *

Man sieht aus diesen Korrespondenzen, dass man anfängt, es mit diesen Rabatterpressungen und sonstigen Anzapfungen übersatt zu haben. Freilich, wenn man dann die Hotel-Listen gewisser solcher Rabattunternehmungen durchmustert, so will es einem dünken, als ob nur durch die Verbindung mit diesen Instituten, gleichviel ob alt oder neu, etwas zu erreichen sei. Betrachte man z. B. die Hotel-Liste des be—rühmten Münchner Sparvereins; ja mehr noch, diejenige der *„Association for the Promotion of Home and Foreign Travel in London* und es entschlüpfen einem unwillkürlich die Worte: *It is a shame!*

Hotel-Adressbuch.

Von verschiedenen Seiten erhalten wir Anfragen bezüglich einer in letzter Nummer eines schweizer. Fachblattes erschienenen Notiz, gemäss welcher der Vorstand des Schweizer Hoteliervereins beschlossen haben soll, das Hotel-Adressbuch inskünftig *nicht mehr* erscheinen zu lassen. Der diesbezügliche Beschluss hat laut Protokoll folgenden Wortlaut:

„Nachdem sich bei der Herausgabe des Adressbuches ein Defizit von 1036 Fr. ergeben, so soll *vorläufig* von einer Neuauflage des Buches noch Abstand genommen werden."

Es ist wirklich befremdend, wie das betr. Blatt den der „Hotel-Revue" entnommenen Beschluss in so auffällig tendenziöser Weise zu entstellen sich anmasst.

Thatsache ist, dass vorläufig nur die *jährliche* Herausgabe des Hotel-Adressbuches in Frage steht, sehr wahrscheinlich wird aber einer alle zwei Jahre sich wiederholenden Neuauflage nichts im Wege stehen.

Es handelt sich demnach nur um die Frage der periodischen Erscheinungsweise des Buches, nicht aber um gänzliches Fallenlassen desselben.

Ein guter Rat.

(Eingesandt.)

Viele meiner Kollegen werden vielleicht dankbar sein, die Adresse eines Mannes zu erfahren, der sie gegebenenfalls von einer Plage befreit, gegen welche auch das feinste Hotel nicht gefeit ist. Es handelt sich hier um nichts geringeres als um Wanzen. Jeder, der diese lästigen Insekten einmal in seinem Hause gehabt hat — und es sind deren gewiss nicht wenige — weiss, was es heisst, dieses Ungeziefer zu beherbergen. In meinem Hause, einem Hotel ersten Ranges, wurden sie vor ungefähr vier Jahren eingeschleppt und habe ich alles versucht, sie wieder los zu werden: Schwefel, Petroleum, Pulver und wie die Mittel alle heissen, aber umsonst. Selbst das abreissen der Tapeten und Anstreichen der Wände mit Oelfarbe blieb ohne Erfolg. Endlich erfuhr ich von einem Kollegen die Adresse des Herrn Egli, Chemiker in Riesbach-Zürich. An diesen wandte ich mich, obwohl ich, offen gestanden, wenig Zutrauen hatte, und liess ihn das Experiment versuchen, welches dann auch vollständig gelungen ist. Da der Mann zu bescheiden ist, Reklame zu machen, vielleicht auch die Ausgaben scheut, so habe ich im Interesse meiner Leidensgefährten dessen Namen bekannt gegeben. Meine Adresse hänge ich selbstverständlich nicht gerne an die grosse Glocke, wer sich aber dafür interessiert, kann sie bei der Redaktion erfahren.

Rundschau.

Bulle. Das Städtchen Bulle im Greyerzerland hat die elektrische Strassenbeleuchtung eingeführt.

Luzern. Schwyz ist seit Anfang Oktober mit Luzern telephonisch direkt verbunden.

Wien. Die fachliche Fortbildungsschule des Gremiums der Hoteliers in Wien eröffnet am 9. Oktober ihr viertes Schuljahr.

Marseille. † In Ouchy starb am 26. September nach kurzer Krankheit im Alter von 48 Jahren der weithin bekannte und beliebte Direktor des Hôtel du Louvre & Paix in Marseille, Hr. Paul Neuschwander.

Luzern. Die Dekorationskosten für den Kaiser-Empfang in Luzern belaufen sich auf Fr. 10,252, wovon der Bund nach einer Vereinbarung mit dem Stadtrate von Luzern Fr. 9052 übernahm, auf die Stadt also noch Fr. 1200 enfallen.

Konserven. Die Konservenfabrik Seon hat in den Monaten Juni, Juli und August dieses Jahres 104,500 Kilo Erbsen und 42,800 Kilo Bohnen verarbeitet. Dieselbe nimmt eine bedeutende Vergrösserung ihrer Pflanzungen in Aussicht, indem sie einen Teil der ehemaligen Staatsdomäne Muri gepachtet hat.